

Jubeln und Juchzen

Jazz-Trio Tri begeistert im Alten Theater in Sontheim

Heilbronner Stimme
14.01.2017

Von Laura Ettle

HEILBRONN Tri, das sind Obi Jenne, Libor Sima und Mini Schulz. Die Herren mit den schönen Namen sind alle drei vielfältig musikalisch unterwegs. Jetzt hat Tri im Jazzclub Cave 61 im Alten Theater in Sontheim vor einem begeisterten Publikum gespielt.

Die Jazz-Combo ist ihr Herzensprojekt. Und das kann man hören: Schlagzeuger Obi Jenne, laut Sima „das Herz des Trios“, spielt musikalisch und pointiert und führt gutgeleant durch den Abend. Mini Schulz, Professor für Kontrabass an der Musikhochschule Stuttgart, schöpft alle Möglichkeiten seines Instruments mit Leichtigkeit aus.

Technik und Groove Libor Sima schließlich ist Solo-Fagottist des SWR Symphonieorchesters. Bei Tri spielt er außer Fagott auch Saxofon. Das Gros der Stücke ist aus seiner

Hand. „Er kann am besten komponieren und arrangieren von uns“, meint Schlagzeuger Jenne. Tatsächlich beeindruckt das Trio nicht nur mit makelloser Technik und Groo-

ve, sondern gerade auch mit seinen Kompositionen.

Die Stücke sind sehr vielfältig. Auf den klassisch-fetzigen Opener „Weeny Weasel“ folgt die sehr ruhi-

ge 3/4-Takt-Nummer „Nevertheless“. Obgleich es fast 20 Jahre alt ist, hat es dieses Frühwerk von Sima zurecht auf das aktuelle Album des Trios, „Spektrum“, geschafft.

Hübsch mit Hall Ungewöhnlich auch die Sima-Komposition „Sonnet“: Teil dieses Stücks ist die Rezitation des ersten Sonetts von Shakespeare durch Drummer Jenne. Das Sonett spricht die Vergänglichkeit menschlichen Daseins an. Dementsprechend jagt Jennes ruhige, Unglück verheißende Intonation – hübsch mit Hall auf dem Mikrofon – angenehme Schauer über Publikumsrücken.

Danach hat Drummer Jenne frei und moderiert das nächste Stück an, das ohne Schlagzeug auskommt, also ganz „ohne richtige Musikinstrumente“, wie er witzelt. Zu dem Stück sah sich Sima inspiriert von dem französischen Komponisten Erik Satie. „Satie war ein Freak, wie

man heute sagen würde“, erklärt Sima, „ein unangepasster Genius.“

Dass sich die drei Musiker in dieser freigeistigen Tradition sehen, darf angenommen und gestattet werden. Ihre Musik ist klug und gebildet, aber nicht eingebildet, sie ist erfahren und doch quicklebendig.

Tri liefert eine Bandbreite an beeindruckenden Stücken, was das Publikum mit Jubeln und Juchzen honoriert. Schön auch, dass die Musiker die Stücke nicht als Plattform begreifen, einander mit bombastischen Soli abzuwechseln. Dieser Verlockung erliegen ja manch andere technisch brillante Musiker.

Nicht so bei Tri: Die Soli sind immer Teil der Musik und den Kompositionen untergeordnet. Gegen Ende des kurzweiligen Sets lobt Bassist Schulz ausdrücklich die Akustik im Alten Theater: „Herzlichen Glückwunsch zu diesem Raum. Sie haben wirklich Glück in Heilbronn.“



Die Jazz-Combo ist Herzensprojekt von Tri, das hört man im Alten Theater Sontheim: Fagottist Libor Sima, Schlagzeuger Obi Semme, Mini Schulz, Kontrabass. Foto: Ettle